

magazin

September–November

2022

Evangelische Kirchengemeinde Nikodemus



»magic«

KulturKirche
nikodemus



Liebe Leserinnen und Leser,



heute steht Zauberei nicht mehr in ernsthafter Konkurrenz zur Religion, die Zeiten wo jemand allen Ernstes Hexerei zu bekämpfen müssen glaubte sind lange vorbei. Heute wird magic eher in einer alltagstauglichen Bedeutung verstanden als etwas, das man hinnimmt, dem man zuhört, von dem man sich irritieren und unterhalten – eben bezaubern lässt.

Unsere Autorinnen und Autoren haben sich auf die Suche nach bezaubernden Momenten hier im ruppigen Berlin gemacht und auch einiges gefunden.

Außerdem gibt es natürlich auch Infos zur Bürgerplattform, Veranstaltungen in unserer Gemeinde, eine Kinderseite und vieles mehr.

Viel Spaß beim Lesen!

Ihre Katja Neppert

ANZEIGE

Pflegequalität für Ihr Wohlbefinden




**PFLEGEZENTRUM
 SONNENALLEE**
 stationäre Pflege und Betreuung

- angestellte Ärzte und Therapeuten
sorgen für das medizinische Wohlbefinden
- qualifizierte Pflegefachkräfte
- abwechslungsreiches Kulturprogramm
- hauseigene Küche
auch Diätwünsche werden erfüllt
- Urlaubs-/Verhinderungspflege
- Probewohnen möglich



Mitglied im:

**Berliner
 Projekt**
 Die Pflege mit dem Plus

Pflegezentrum Sonnenallee · Sonnenallee 47 · 12045 Berlin

Telefon 0 30. 6 20 04 - 0

Internet www.pzs.de

Telefax 0 30. 6 20 04 - 113

eMail pflegezentrum-sonnenallee@t-online.de

Magische Momente – magic moments

von Martina Weber, Fotos: David Mark, Kristamonique/Pixabay.com

Liebe Interessierte an und Verbundene mit der **KulturKirche nik#demus**,
liebe Nachbarinnen und Nachbarn, liebe Gemeinde, liebe Neugierige,



ich lade Sie/euch ein, ein paar magischen Momenten mit mir gemeinsam nachzuspüren.

Ich sitze am Meer im Sand. Meine Füße sind ein wenig im Sand eingebuddelt, die Sonne scheint, ein paar interessante Wolken ziehen vorüber, es weht ein leichter Wind, die Möwen segeln durch die Luft oder laufen an der Wasserkante entlang. Steinchen, Muscheln, das Meer und ich. Oder liebe Menschen, das Meer und ich. Kinderlachen in der Nähe, das Klingeln des Eiswagens. Und immer wieder Wellen, die sich an der Wasserkante brechen, ein wenig schäumen, Muster in den nassen Sand ziehen und ihn glätten wie mit dem Lineal gezogen. So könnte ich stundenlang dasitzen. Ein magischer Moment.

Ich bin traurig oder glücklich, ein mir nahe stehender Mensch sieht mich und versteht ohne Worte, ohne Erklärungen, was mit mir los ist, und tut, ohne lange zu zögern, das Richtige. Nimmt mich in den Arm und tröstet mich oder drückt mir die Hand, erwidert das Strahlen in meinem Gesicht und umarmt mich fröhlich, lacht und freut sich mit mir. Schenkt mir ein Glas Wasser ein, gibt mir Zeit und Ruhe, mich zu sammeln, oder hört meinem Wortschwall, der aus mir raussprudelt, einfach zu. Ein magischer Moment.

Ich bin verliebt, das erste ernsthafte Treffen. Nur wir beide, die Welt um uns herum scheint zu verstummen, landet in einer leise dumpf im Hintergrund vorhandenen Wolke. Ein tiefer Blick. Ein Lächeln. Schmetterlinge bis zum Hals. Was wird der Abend bringen? Auch so ein magischer Moment.

Es riecht nach Winter. Dieser unvergleichliche Geruch vor dem ersten Schnee. Und dann fallen sie: die ersten Flocken. Sie tanzen

und verzaubern alles, auf das sie sich sanft niederlegen. Das Leuchten in den Kinderaugen, die den Schlitten schon vorholten, wenn nur drei Flocken gefallen sind. Die Vorfreude auf eine trockene, knisternde Kälte. Das Geräusch des ersten Schrittes im Schnee. Die erste Berührung mit den Händen ohne Handschuhe. Jedes Jahr aufs Neue ein magischer Moment – genau wie im Frühling das Duft nach frischer Erde und das zarte Grün, das sich um die Erde legt, die ersten Blüten, die ersten Sonnenstrahlen, die ersten Insekten. Oder das bunte Laub an einem sonnen-durchfluteten noch einmal warmen Herbsttag mit leichtem Wind. Schmetterlinge und Libellen im Sommer ...

Der erste Ton in einem Konzert, der letzte Bissen einer Köstlichkeit.

Es gibt so viele magic moments, ich wünsche uns allen, dass wir sie auskosten und von ihnen zehren, wenn es einmal nicht so magisch schön in unserem Leben zugeht.

In der Bibel gibt es die Geschichte von der Purpurchandlerin oder der Frau, die Jesus mit kostbarem, duftendem Nardenöl salbt. Die Verwandlung von Wasser zu Wein bei der Hochzeit zu Kanaa und noch viele solcher Geschichten. Die Bibel ist voller magischer Momente, ohne dabei effektheischend zu sein. Maria und Martha mit Jesus oder der noch junge Jesus im Tempel bei den Gelehrten. Lesen Sie/lest ihr gerne mal in der Bibel herum, es ist erstaunlich, auf was für Geschichten man dabei stößt.

Kommt/Kommen Sie gut in den Herbst, und ich hoffe, wir sehen uns das ein oder andere Mal!

Eure/Ihre Pfarrerin Martina Weber

Magie

von Melanie Weber, Fotos: Mermyhh/Pixabay.com, Wikimedia Commons

Was bedeutet Magie eigentlich? Vielleicht etwas Geheimnisvolles?
Mystisches? Rätselhaftes? Unerklärbares?



Vielleicht gehören dazu auch die »Lost Places«, wie zum Beispiel in Beelitz die ehemaligen Heilstätten, welche Anfang des letzten Jahrhunderts als mustergültiges Tuberkulosekrankenhaus galten und seit Jahrzehnten dem Verfall und Vandalismus ausgesetzt sind. Der Spreepark Berlin im Plänterwald gehört auch dazu, ein einfach der Natur überlassener ehemaliger Freizeitpark. Offensichtlich auch ein magischer Anziehungspunkt für viele Menschen.

Ich glaube, jeder Mensch hat eine eigene Fantasie darüber und auch Erklärungsmuster, was im eigenen Leben magisch ist.

In den nächsten Zeilen werde ich Ihnen einige Orte in Berlin vorstellen, welche ich als »magisch« empfinde.

Wintergarten

(ehemals Friedrichstraße, heute Potsdamer Straße)

Der Wintergarten (Jardin de Plaisanterie) gehörte zu dem 1880 eröffneten Central-Hotel in der Friedrichstraße. Ein prächtiger Glasgartensaal mit Palmen, Springbrunnen und Grotten, welcher die Hotelgäste, aber auch die Berlinerinnen und Berliner zum Flanieren und zu opulenten Dinner einlud.

Der Erfolg stellte sich 1888 ein, als es die ersten kleineren Varietévorstellungen gab. Um 1900 gab es circa 80 Varietés in Berlin, der Wintergarten rangierte ganz vorne, in den 1920ern prägten Josephine Baker, Claire Waldoff und Otto Reutter das Gesicht des Wintergartens.

Im Sommer 1944 wurde der Wintergarten durch einen Bombenangriff komplett zerstört.

1992 wurde der Wintergarten in der Potsdamer Straße neu eröffnet und seitdem mit neuen Varietéstücken – ob Rock, Akrobatik, Zauberkunst, Breakdance – amüsant und kurzweilig bespielt.

Wenn ich für ein Varieté Eintrittskarten kaufe und schon auf der Potsdamer Straße auf dem roten Teppich Richtung Foyer gehe, versuche ich mich, in die Goldenen Zwanziger hineinzusetzen:

welches Publikum in diesen Zeiten Varietés besuchte, wie die Besuchenden angezogen waren, in welcher Art von Mode, mit welchen Frisuren, was für Lebensumstände sie begleiteten und auch, was für Moralvorstellungen vor 100 Jahren herrschten. Auch wenn ich den Saal betrete, links und rechts die hohen fensterförmigen Spiegelwände, die angestrahlte Bühne, die Artisten, welche sich widerspiegeln im schemenhaften Licht der Scheinwerfer, die Decke mit ihren funkelnden Sternen, ab da beginnt für mich das »Magische« am Wintergarten.

Yorck Kino

Zu den Yorck Kinos gehören 14 Kinos in Berlin und zwei Freiluftkinos. Ein Großteil der Kinos steht unter Denkmalschutz.

Es fing 1953 im denkmalgeschützten Riehmers Hofgarten in Kreuzberg an, das Yorck Kino wurde eröffnet. Ende der 70er-Jahre drohte die Schließung des Kinos, es wurde von vier Gründern übernommen, damit fing die Erfolgsgeschichte der Yorck Kinos an.

Heute gehören die Yorck Kinos zu den größten unabhängigen Kinobetreibern der Stadt. Jedes der Kinos hat sein Programm auf das Gebäude sowie auf seine Nachbarschaft zugeschnitten. Die Yorck Gruppe arbeitet mit Jugendlichen und Schulkindern, bereits in den 80er-Jahren wurde ein speziell zugeschnittenes Programm für Schulen entwickelt, welches bis heute »Kino für Schulen« anbietet.

Ich persönlich finde die meisten Yorck Kinos gemütlich, die Kinosäle sind vergleichbar mit großen Wohnzimmern mit komfortablen Sesseln und viel Beinfreiheit. Die Betreiber zeigen vermehrt Arthouse-Filme, welche wesentlich weniger kommerziell sind und auch einen hohen künstlerischen Anspruch haben. Es sind keine Mainstreamkinos, einige Kinos zeigen ausschließlich Filme im Originalton, wenige Blockbusters, das macht den Unterschied aus.

Ich fühle mich in diesen Kinos wohl, es ist für mich auch ein Stück weit nach Hause kommen, in den Fernsehsessel, auch das ist für mich ein »magischer« Anziehungspunkt.

Unsere Erinnerungswand

von Martina Weber, Fotos: Martina Weber

Es waren viele schöne Momente und Begegnungen, bis unser neues Erinnerungskunstwerk fertig und am Bestimmungsort in der Kirche angekommen war.



Die Werke von Alexander Wiesen kannten wir bereits aus seinen Ausstellungen und so wurde in der Zeit der ersten Coronawelle die Idee geboren, dass wir zum Gedenken an unsere Verstorbenen gerne ein positives und wertschätzendes Kunstwerk in Auftrag geben wollten. Schnell war klar, dass Alexander Wiesen der perfekte Künstler dafür ist. Viele Treffen zum Austausch unserer Gedanken folgten, fertige Probestücke folgten (die Etappen konnten bei Instagram nachverfolgt werden) und schließlich kam

das fertige Kunstwerk in die Kirche.

Ein magischer Moment, als es das erste Mal auf dem Boden lag, eben, draußen vor der Tür, wirkte es noch so riesengroß, jetzt, in der großen Kirche, hatte es die optimale Größe. Die Häuser unserer Straßen, die Sonnenstrahlen, die Himmel und Erde verbinden. Die Plättchen, auf denen die Namen der Verstorbenen Platz finden sollten. Im Dunkeln leuchtet die Farbe und beleuchtbar sind die Fenster der Häuser auch. Ein Ort des liebevollen Gedenkens war geschaffen. Wertschätzend und Kraft und Hoffnung vermittelnd – Leben und Tod gemeinsam, nicht der Tod in der Trauerecke und hier das Leben. Das Gedenken an die Verstorbenen mitten im Kirchoraum der Lebenden. Ich finde, das Konzept ist mehr als aufgegangen.

Und es gab noch so viele magische Momente, die sich um das Kunstwerk ereigneten. Die Freude in den Augen des Künstlers, als er sah, wie sehr unserem Mitarbeiter, der beim Aufhängen geholfen hat, und mir das Kunstwerk gefällt und wie es im Kirchsaal wirkt. Als wir das erste Mal das Licht angemacht haben.

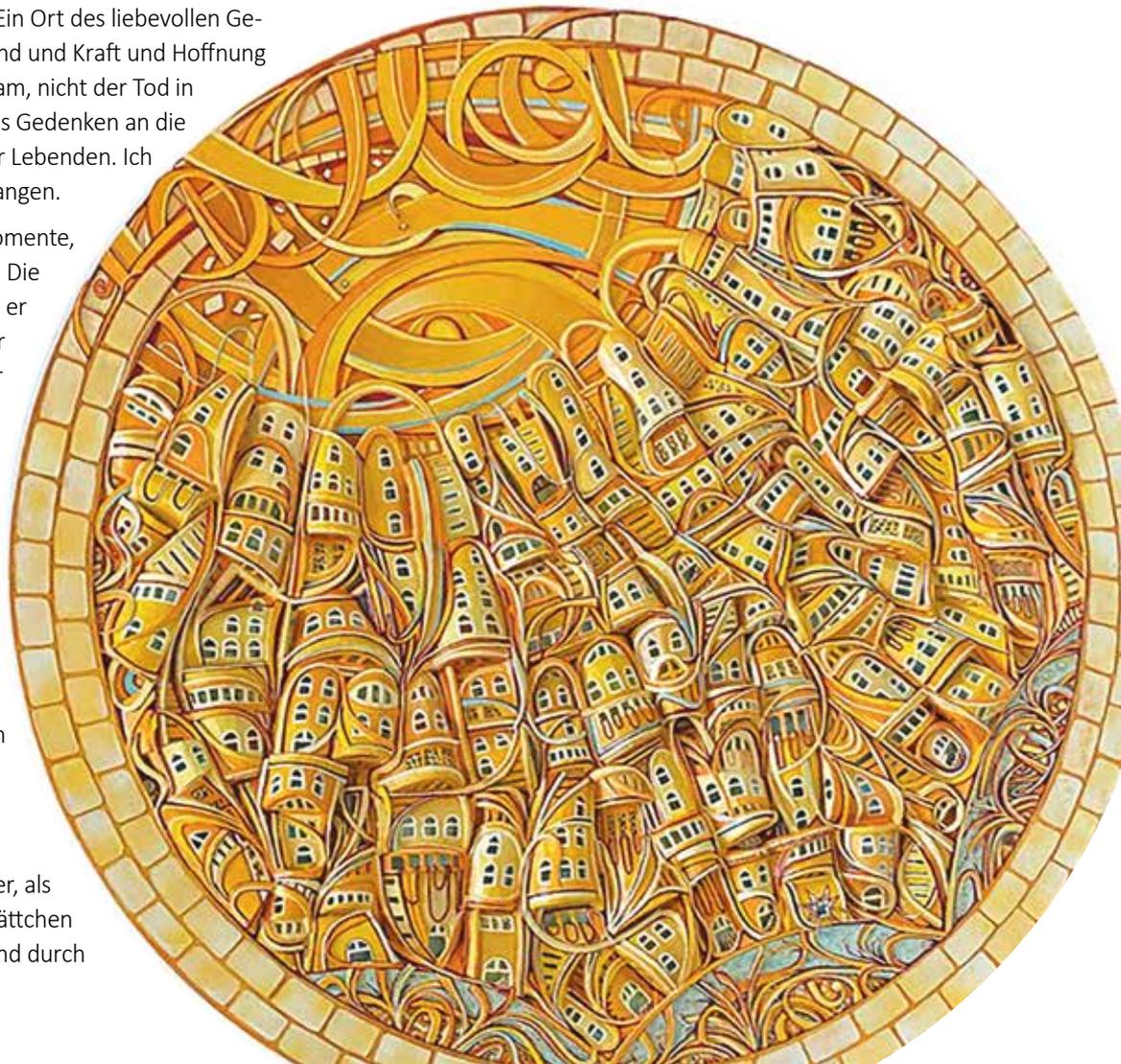
Das Interesse und die Begeisterung, mit der die Schreibwarenfachverkäuferin mit mir gemeinsam nach dem passenden Farbton und Stift für die Beschriftung der Erinnerungsplättchen gesucht hat. Und als sie mir dann vor lauter Begeisterung noch den Stift geschenkt hat, war der magische Moment perfekt – herzlichen Dank!

Ein anderer, von mir mit etwas Zittern begleiteter, magischer Moment war der, als ich den ersten Namen auf eines der Plättchen schrieb. Das wunderbare Kunstwerk und durch

einen falschen Strich von mir könnte es verunstaltet werden ... Nur nicht verschreiben, einen klaren, einheitlichen Schriftstil finden. An der Rundung so schreiben, dass es nicht schief aussieht ... Nach ein paar Plättchen nahm das Ganze dann Gestalt an und das Schreiben machte Freude und ich habe es als einen wertvollen Moment empfunden, an all die Verstorbenen und ihre Geschichten und Trauergesellschaften zu denken. Ihr Leben und Sterben zu bedenken.

Wenn Sie uns helfen möchten/wenn ihr uns helfen möchtet, das Kunstwerk zu refinanzieren, dann freuen wir uns über Spenden mit dem Stichwort: »Erinnerungswand«. Wenn jemandes Name noch an der Wand fehlt, dann sprechen Sie/sprecht ihr mich gerne an.

Zu guter Letzt einen ganz herzlichen Dank an Alexander Wiesen für den kreativen Planungsprozess und die gute Zusammenarbeit und das wundervolle Erinnerungskunstwerk! mit Namen: »OCCASUS SOLIS« 2021.



Vorgestellt: Álvaro Tinjacá-Bedoya

von Álvaro Tinjacá-Bedoya, Martina Weber



Bunt, international, zusammengestellt aus verschiedenen Ländern und Mentalitäten, multikulturell beeinflusst: Genau, wie diese Worte den Bezirk Neukölln und den Reuterkiez definieren können, haben Menschen aus der ganzen Welt meinen musikalischen Werdegang und meinen Lebensweg bereichert.

Mein Name ist Álvaro Tinjacá-Bedoya, in Kolumbien geboren, in Deutschland erwachsen geworden. Mein erster Familienname stammt aus dem Ureinwohnervolk der Quichua und bedeutet: »Gehege des mächtigen Herrn«, der zweite aus dem Baskenland in Spanien: Er spiegelt die Geschichte Südamerikas.

Seit 2014 studiere und arbeite ich in Stuttgart, meine sängerische Aktivität als Countertenor führte mich durch die ganze Bundesrepublik Deutschland, mit Einladungen in die Schweiz, nach Österreich, Italien, Frankreich Ich hatte in diesen Jahren tolle und aufregende Begegnungen mit sehr unterschiedlichen Menschen: mit oder ohne Religion, mit verschiedenen philosophischen Ansichten und Lebenseinstellungen, Menschen aus allen Religionen und aller Welt.

Die Kirchenmusik und die Arbeit in einer Kirchengemeinde sind mir in die Wiege gelegt worden: Meine Familie ist lange im christlichen Gemeindeleben tätig, viele Verwandte sind oder waren geweihte Priester.

Als Künstler und Weltbürger bin ich welthungrig und neugierig, deswegen habe ich mich riesig gefreut auf meine Aufgaben als Kantor in der Nikodemus-Gemeinde, in der KulturKirche nikodemus: ein Stück Deutschland, in dem die globale Gesellschaft schon seit Jahrzehnten überall erlebbar ist. Unser Bezirk ist für mich ein Resümee des Geistes des 21. Jahrhunderts.

Ich bin unkompliziert und lerne gerne Menschen kennen, ich bin freundlich und freue mich auf neue Begegnungen Ich bin offen und erwartungsvoll, euch kennenzulernen.

Álvaro Tinjacá-Bedoya

Lieber Alvaro Tinjacá-Bedoya,

wir haben einander ja bereits ein wenig kennenlernen dürfen. Ich freue mich auf die Begegnungen, auf die neuen Ideen, auf das gemeinsame Gestalten des Gottesdienstes und Feiern, darauf, gemeinsam Gemeinde zu bauen.

Im Namen aller Mitarbeitenden und des GKR sage ich HERZLICH WILLKOMMEN und GOTTES REICHEN SEGEN für alles, den Neuanfang in Berlin, das Leben und Arbeiten hier in Neukölln!

Pfarrerin Martina Weber



Angedacht

von Martina Weber, Foto: Graidy Sanders/Unsplash.com

Magic und Jesus?!?!

Geht das zusammen, magic und Jesus?

Ja, Jesus ist magic!

Warum?

Jesus ist der, der menschlich wurde, unser Leben mitgelebt hat, ohne dabei in menschlichen Kategorien zu urteilen und zu handeln. Das ist magic.

Jesus ist der, der allen Versuchungen des Teufels widerstanden hat, obwohl es für ihn sicher ein Leichtes gewesen wäre, darauf einzugehen. Menschen wären da sicher das ein oder andere Mal schwach geworden und wären der Versuchung erlegen. Der menschliche und göttliche Jesus aber hat dem Teufel die Stirn geboten. Das ist magic.

Jesus hat sich mit denen abgegeben und ihnen Zeit und Aufmerksamkeit, Nähe und Zuwendung geschenkt, die von den Menschen aussortiert waren: Kranke, Bettler, Frauen, Kinder, Ausländerinnen und Ausländer, Zöllner und Prostituierte. Das ist magic.

Jesus hat so viele Wunder vollbracht, so viele Menschen geheilt und so viel Frieden gestiftet. Er hat einen neuen Blickwinkel auf die Weltenordnung für uns eröffnet. Seine Wunder waren nicht zweckgerichtet oder aufmerksamkeitsstiftend. Sie waren keine billigen Tricks zum Angeben und auch keine gekonnten magischen Zauberkunststücke. Sie waren nicht dafür da, Menschen zu täuschen oder ihnen das Geld aus der Tasche zu ziehen, sie bei Laune zu halten oder einen kurzweiligen Abend zu bereiten. Nein, sie waren einfach für die Menschen, für ihren Glauben. Das ist magic.

Also, Jesus ist magic!

Wege zur Stille – Wege zum Licht

Teil 2: Innere Stille

von Kai Liedtke, im Gespräch mit Malte Loos

In dieser Folge geht es um das Thema innere Stille. Hierzu habe ich Malte Loos interviewt, der ursprünglich vom Karate kommt und heute unter dem Oberbegriff innere Stille Kampfkunst-, Coaching- und Psychotherapie-Kurse anbietet (www.innere-stille.net).



Kai: Auf deiner Website findet sich der Begriff innere Stille. Was ist damit gemeint?

Malte: Das kann man aus ganz vielen verschiedenen Perspektiven sehen. Die mir derzeit liebste ist, dass in der inneren Stille ganz schön viel los ist, weil wir genug Freiraum haben, um uns ständig anzupassen. In uns tut sich ständig was, um uns tut sich ständig was. Vieles davon scheint banal und trivial, manches auch nicht. Und wenn wir uns selbst die Gelegenheit geben, das Innere so zu mobilisieren, dass es damit gut umgehen kann, dann schaffen wir einen riesengroßen Hohlraum für uns. Und das ist für mich die innere Stille jetzt. Das stellt sich natürlich die Frage: Wie macht man das?

Kai: Ich hab in der ersten Folge meiner Serie »Wege zur Stille – Wege zum Licht« den Begriff inneren Raum verwendet. In der christlichen Literatur findet man den Begriff inneren Raum auch: als einen geschützten Raum, wo nichts Weltliches vordringen kann, wo man Kontakt zu Gott herstellen kann, eine Kraftquelle.

Malte: Da sprichst du einen sehr interessanten Punkt an, gerade so, wie du es formuliert hast: „ein geschützter Raum, wo nichts Weltliches hineindringen, wo man mit Gott allein sein kann«. Da ist für mich 'ne Abgrenzung: außen – innen, weltlich – innerlich, Gott – irdisch. Es gibt halt ganz viele verschiedene Arten, in denen man 1. Ruhe schaffen und 2. sich friedlich und gut in die Welt einpassen kann. Man kann auch von der anderen Seite anfangen, wo man eben nicht solche Unterscheidungen trifft – Unterscheidungen sind Werturteile –, was bei uns lustigerweise die Meeresschildkröte genannt wird, weil die halt im Wasser schwebt, und da gibt's nichts Festes, wo sie sich abstützen kann. Also aus der Perspektive, die über Anteile von uns eben nicht urteilt, sondern eher begreift. Die dadurch, dass sie eben keine Urteilswände einzieht in die Welt, eine ganz andere Nähe kriegt, eine ganz andere Berührung. Und zwar ein nicht beschreibbares, Grenzen ziehendes Strukturieren des Begreifens, sondern so ein intuitives (schnippt). Das ist dieser andere achtsame Anteil, der darauf verzichtet, Grenzen abzurufen, aber dafür eben so ein Wahrhaftigkeitsgefühl kriegt. Wenn man den in den Vordergrund holt statt des abzurufen, dann kriegt man 'ne ganz, ganz andere Art der Verbindung mit dem Weltlichen und auch Spirituellen. Und wenn du sagst: Na ja, wo find ich Gott? – Dann genau da: in diesem Erkennen. Also du lässt es gehen, urteilst nicht, dein Unterbewusstes probiert hunderttausend kleine Blickwinkel da drauf aus. Jeder ist erst mal so gut wie jeder andere auch. Und aus dieser Tatsache, dass du alles erlaubt hast, mal auszuprobieren, kommt irgendwie so eine Beziehung, die sich gar nicht so recht in Worten ausdrücken lässt, die dir aber so einen Eindruck gibt. Dieses Erkennen ist auch in der Bibel: das bib-

lische Erkennen. Dieser Prozess des Erkennens, der ist eben gerade in der Nichtstrukturierung, sondern ...

Kai: ... im Nichtabgrenzen und in der Urteilsfreiheit?

Malte: Durch die Urteilsfreiheit erlaubt man dem Inneren, ganz vieles auszuprobieren, das alles nebeneinandersteht, und durch diese Freiheit, auszuprobieren, kommt man jenseits des Begrifflichen in eine Erkennensbeziehung. Also dass man sagt: So nehm ich's hin. Und dann versucht man natürlich wieder, eine Beschreibung dafür zu finden. Und das ist 'ne ganz, ganz, ganz andere Form des Erlebens der Göttlichkeit, wenn man's so nennen will, des Erlebens der Befriedung. Das ist nicht so: Ich brauch meinen Raum und hab hier meine Ruhe, sondern im Erkennen: Ja, das beruhigt. Und da kommt dann auch so eine innere Stille heraus. Aber von 'ner ganz, ganz anderen Natur, eine zugewandte, nicht abgewandte.

Kai: Also das annehmen, was ist. Verschiedene Spielmöglichkeiten zulassen und dann ... kommt die Erkenntnis von selbst, oder?

Malte: Look, but don't touch. Also wirklich einfach nur schauen. Im körperlichen Thai-Chi ausgedrückt: Du gehst mit der Hand einfach mit der Bewegung mit und lauschst einfach, wo kommt's her. Eine Beziehung in Frieden lassen: Dafür muss man schon da sein, aber zugewandt bleiben. Bleiben wir bei »Look, but don't touch«, und die Nähe, die sich daraus ergibt, das gibt deinem Unterbewussten und der Welt die Gelegenheit, sich in allen möglichen Dimensionen abzutasten. Jede dieser Perspektiven schafft einen bestimmten Filter, setzt bestimmte Grenzen, baut ein Bild von der Welt. Und aus diesem Bewusstsein heraus, dass es ganz, ganz viele mögliche Sichtweisen gibt, kommt dann eine zusätzliche Form der Beziehung, die nicht auf dem Fassbaren, Beschreibbaren beruht. Sie ist nur erlebbar und schwer zu beschreiben. Es ergibt sich etwas Neues und mit dieser gelösten Haltung kannst du das erfassen, das gibt dir und den anderen die Ruhe.

Kai: Gelöst sein, das ist ein Schlüssel ...

Malte: Beim Tai-Chi geht es darum, innen ganz weich und zart zu werden. Jetzt ist allerdings das Ding: Hä? Wenn alles nachgibt nach unten, dann fallen wir doch eigentlich in uns zusammen. Weil in dieser Welt, in der alles so zart und weich ist, können wir nicht mehr drücken, können wir nicht mehr befehlen und wir gehen aus der Welt der Gewissheit und der linearen Direktion in die Welt des Achtsamen. In der Welt des Achtsamen sind die Sachen nicht so klar zusammengefügt, d. h., man kann dasselbe aus der einen Richtung angucken und auch aus der anderen. Hier ist es so: Wir haben uns gerade der Zartheit zugewandt und dann wurde alles weicher und geht nach innen. Und stell dir vor, dass die Zartheit sich dem zuwendet, in dem Moment berührt dich etwas innen drin, kriegt

du eine ganz andere Form der Vermittlung, der Kommunikation zwischen deinem Inneren und deinem Kopf. Sobald sich diese Zartheit wirklich dir zuwendet, wird dein Aufrechtstehen durch diese Berührung initiiert. Es berührt einfach und reckt sich nach oben von selbst. Da hast du zwei Sachen nebeneinander: das Weiche, das nach innen zieht, und die Berührung, die dich nach oben bringt. Da bist du gleich im Tai-Chi: Wenn du einen Hügel nimmst, ist die eine Seite in der Sonne, die andere im Schatten. Beide Seiten sind Teile des Hügels und doch ganz andere Erlebnisse. Tai-Chi ist der Riss obendrauf, der sie teilt. Das ist, was in Achtsamkeit geschieht, beide Seiten zu sehen. Gelöstheit führt in einen Raum, in dem wir nicht mehr etwas einzeln fixieren und dadurch auch keine Perspektive mehr fixieren. Wie beim Tai-Chi-Symbol: Die Aspektvielfalt wird integraler Bestandteil und in dieser absoluten Wahrheit kann mal das eine und mal das andere sein oder auch beides gleichzeitig: die Zuwendung der Zartheit zu uns und unsere Zuwendung zur Zartheit. Sowohl Zartheit als auch Aufrichtung. Es ist aber ganz wichtig zu sehen: Das eine ist unsere Perspektive auf die Zartheit, die mit dem Nachgeben verbunden ist. Und das andere, die Aufrichtung, kommt aus der Zuwendung der Zartheit zu uns. Das heißt also, dass durch diesen Perspektivwechsel unser Inneres darauf zugreifen kann. Wenn wir in einer beschreibenden Welt sind, dann fixieren wir meistens eine Perspektive.

Kai: Was ist das Gegenteil von Stille?

Malte: Gibt's verschiedene Sachen: Bisschen rumtoben macht ja auch manchmal Spaß. Aggression ausleben, rumtoben. Du kannst alles in einer gut genährten Weise machen und jeder hat seinen natürlichen Zugang. Es kommt immer auf das Zusammenwirken an. Je mehr Möglichkeiten es gibt, dass ein im ersten Schritt dominanter Blick auf etwas gestützt wird durch die anderen, desto vielversprechender ist das. Und je mehr Möglichkeiten du hast, vom einen ins andere zu ziehen, umso besser.

Kai: Warum ist innere Stille so wichtig?

Malte: Weil sie dich nährt. Also du kannst mehr Nahrung auf die verschiedensten Weisen kriegen, aber letztlich ist Nähren verbunden mit einem Loslassen. Einerseits schafft das Loslassen die Möglichkeit, das Bewusstsein an dich ranzutreten zu lassen, dass du es in Empfang nehmen kannst. Andererseits ist das reine Loslassen schon eine Nahrungsquelle.

Kai: Welche Techniken gibt es, um in die Stille zu gelangen?

Malte: Grob gesagt kannst du diese verschiedenen Pole jeweils trainieren. Man kann das Erlebende, die Gewissheit trainieren, das Schauende, das Spielerische, das Innovative, das Kreative. Man kann den inneren Freiraum trainieren wie im Zen-Buddhismus. Wenn du dich hinreichend damit beschäftigst, hebelst du auch innere Zwänge aus und kommst in einen sehr kreativen Zustand. Du kannst aber auch jede Achtsamkeitsmeditation machen, um dich da reinzubringen, den Atem anschauen, das ist die beliebteste. Um den Rhythmus, das Bewegende, das Wiederholende, aber auch

das Erforschende zu trainieren, kannst du Mantras singen, Rituale machen, die setzen auch den Geist in einen anderen Zusammenhang.

Kai: Was ist die Botschaft der Stille?

Malte: Die Stille ist, was sie wird. Ich sehe im Moment mit dieser achtsamen Multiperspektivität, und per Definition ist so eine Einzelbotschaft schwierig, weil man vieles aus vielen verschiedenen Perspektiven sehen kann.

Kai: Was fasziniert dich an der Stille?

Malte: Für mich war die Stille der Weg in die Lebenswelt.

Kai: Kann auch eine Gefahr in der Stille liegen?

Malte: Ja, du kannst halt alles genährt machen oder nicht genährt. Man kann sie auch als Vorwand nutzen, um sich abzuschotten von der Welt.

Kai: Hast du eine Botschaft für die gestressten Zeitgenossen unter uns, was der Nutzen von Stille ist und warum sie in unserer Zeit so wichtig ist?

Malte: Sie macht die Dinge kleiner, man gibt sich selber viel mehr Freiraum und kann viel leichter die Sachen gehen lassen – und damit mehr Kräfte mobilisieren, um damit zurechtzukommen. Das ist ganz, ganz wichtig, dass du in der Gelöstheit, in der Ruhe so ein Angebot machen kannst, die Sachen, die so unglaublich groß scharfkantig vor dir lasten, auf ein kleines Transportband zu legen – nicht ins Vergessen – und ihnen einen anderen Platz zu geben, dass man vielleicht was draus lernen kann. Zum Beispiel, wenn man was Hässliches sieht, sich umso mehr des Werts des Schönen bewusst zu werden.

Kai: Wenn ich zusammenfassen darf, um das ein bisschen runterzutransponieren: Es ist sinnvoll, achtsam und urteilsfrei durch die Welt zu gehen, alles wahrzunehmen, sowohl was äußerlich passiert als auch innerlich, auch die eigenen Reaktionen darauf, alles sein zu lassen, und daraus ergibt sich ein Gelöstsein ...

Malte: ... eine Größe ergibt sich daraus. Das sind ja sehr populäre Worte. Sie klangen sehr verfestigt. Und sehr oft wird das ja auch so vermittelt, so verstanden: Oh, jetzt muss ich mal reflektieren. Wenn ich reflektiere, dann ist da so ein Bezug, dass sich innen sowieso nichts tut. Das, was ich unter Lösung verstehe, ist viel freundlicher, viel weicher, dafür viel umfassender: da eine Brücke hinzubauen ins Selbst-Freundliche hinein. Das ist die Botschaft: gut mit sich umzugehen, zart mit sich umzugehen, sanft mit sich umzugehen, sich zu vergeben, Versöhnung in sich zuzulassen. Das ist, glaub ich, eher der praktische Weg.

Kai: Danke für das interessante Gespräch.

DIE BÜRGERPLATTFORMEN IM HERBST von Katja Neppert, Foto: DICO

In den Herbst starten die Berliner Bürgerplattformen mit einem großen Event Ende September im Roten Rathaus. Bürgermeisterin Franziska Giffey hatte uns im Wahlkampf regelmäßige Treffen zugesagt – und das fordern wir jetzt auch ein. Je nach Corona-Lage werden bis zu 200 Vertreter und Vertreterinnen der Bürgerplattformen anwesend sein und bezeugen, wie einige von uns der Bürgermeisterin Herzensanliegen der Plattformen vortragen und Forderungen diskutieren. Wichtig ist uns insbesondere die miserable Lage an den Berliner Schulen, die wir auch zusammen mit anderen in der Kampagne »Schule muss anders« thematisieren.

Zum jetzigen Zeitpunkt sind wir noch am Vorbereiten, welches der anderen Themen wir ansprechen wollen. Inhaltlich recherchieren unsere Gruppen noch zu Solarstrom-Balkonkraftwerken, Verkehrsthemen, zu teuren Räumen für kleine Vereine und vielem mehr. Wir wollen möglichst konkrete Vorstellungen präsentieren und auch ein erstes Feedback für die Arbeit des Senats aus unserer Sicht geben.

Ich freue mich, wenn noch jemand mitkommen möchte – meldet euch schnell, die Plätze sind begrenzt:

neppert@kulturkirche-nikodemus.berlin !



KIEZ GESICHTER III – die Geschichte dahinter von Giesela Gürtler

Fotoausstellung
KIEZ GESICHTER III
Fotografien und Texte von Giesela Gürtler



Eröffnung am 23.09. um 18 Uhr

Reuterstraße 42 Ecke Pflügerstraße, 12047 Berlin-Neukölln

Eintritt frei / barrierefreier Zugang

Ausstellungszeit 23.09. - 31.10.2022

Das Projekt KIEZ GESICHTER III wird von der
 **STADT UND LAND** Wohnbau- und Gesellschaftsunternehmen
Elmer, Küche, Bad, Büro

Neukölln, tagtäglich begegnen wir hier Menschen – beim Fahrrad fahren, Essen gehen, Spazieren gehen, Einkaufen und Bummeln.

Hier und dort bleiben wir stehen und beginnen uns zu unterhalten. Manchmal ist es nur ein »Hallo, wie gehts?« und manchmal ist es mehr. Sehr selten fragt man die Menschen aus dem Kiez, die einem immer wieder über den Weg laufen, nach dem Namen, nach ihrer Geschichte und noch seltener portraitiert man sie.

Bei Kerstin und Andre Gerloff, in ihrem Moped- und Fahrradladen, begann 2017 meine fotografische Reise. Beide sind mir im Laufe der Zeit, da ich dort mein Fahrrad reparieren lasse, vertraut geworden, und ich habe Lust bekommen, sie einmal zu portraituren. Denn für mich sind es ausdrucksstarke Gesichter. So entstand das erste Foto. Dann entwickelte ich die Idee, weitere Menschen im Kiez zu fotografieren, die Gesichter und ihre Geschichte dahinter sichtbar zu machen.

Mittlerweile gab es zwei KIEZ GESICHTER Fotoausstellungen und die dritte wird am **23. September 2022 um 18 Uhr** in der Reuterstraße Ecke Pflügerstraße in Neukölln eröffnet.

Insgesamt wurden es 20 Portraits. Ein jeder in seiner Authentizität und Umgebung am Arbeitsplatz oder Wohnort.

Herzlich Willkommen.

Neues aus dem Gemeindegliederkreisrat

von Christoph Stamm

Liebe Gemeindeglieder,
ich grüße Sie recht herzlich im Namen des Gemeindegliederkreisrates (GKR).
Was gibt es Neues? Da wären, in chronologischer Reihenfolge,
drei Dinge zu nennen:



ERSTENS:

Wir freuen uns sehr über unseren neuen Kirchenmusiker, Álvaro Tinjacà-Bedoya, der seine Arbeit Anfang September aufnehmen wird.

Dann beginnt mit ihm auch wieder die Chorarbeit nach der Sommerpause und es ist eine gute Gelegenheit für Interessierte, sich dem Chor anzuschließen. Die Proben finden immer mittwochs ab 19:45 Uhr statt. Ob sich daran etwas ändern wird, wird sich zeigen. Die erste Probe findet am Mittwoch, dem 7. September statt.

Lieber Álvaro, auch auf diesem Wege:
Herzlich willkommen in der
KulturKirche nikodemus.

ZWEITENS:

Vom 9. bis 11. September findet wieder eine Klausurtagung des Gemeindegliederkreisrates statt. Wir fahren wieder zum Seddiner See und freuen uns auf eine tolle Zeit in der dortigen Heimvolkshochschule.

Diese Tagungen sind immer eine gewinnbringende Veranstaltung für den GKR. Neben Programmpunkten bleibt auch immer Zeit, sich über viele Dinge auszutauschen und mal in aller Ruhe an einem schönen Ort Zeit miteinander zu verbringen. Ich freue mich darüber, dass auch unser neuer Kirchenmusiker mitkommen wird.

DRITTENS:

Herzlich laden wir alle Gemeindeglieder zur GKR-Wahl am 13. November ein. Sie können bis zu vier Personen wählen, die die Geschicke der Gemeinde in den nächsten drei Jahren bestimmen sollen. Christoph Stamm und Christof Wegener, deren Amtszeit aus der vorigen Wahl fort dauert, werden den GKR komplettieren.

Ab 19. September wird die komplette Kandidierendenliste auf der Homepage www.KulturKirche-nikodemus.berlin und im Schaukasten zu sehen sein.

Natürlich besteht auch die Möglichkeit der Briefwahl. Briefwahlunterlagen können Sie in der Küsterei anfordern.

In der zweiten Oktoberhälfte liegt das Wahlberechtigtenverzeichnis in der Küsterei aus. Insbesondere für Menschen, die erst kürzlich in unsere Gemeinde gekommen sind, kann es sich lohnen nachzuprüfen, ob sie dort richtig verzeichnet sind.

Wir wünschen Ihnen und Euch eine gute Wahl!

TERMINE ZUR GEMEINDEKIRCHENRATSWAHL

19. September Bekanntgabe des Gesamtwahlvorschlags
17.-31. Oktober Auslegung des Wahlberechtigtenverzeichnisses
13. November Wahl in der Kirche, 10–12 und 14–18 Uhr
ab 13. November, 18 Uhr Bekanntgabe des Wahlergebnisses

Fragen im Zusammenhang mit einer Kandidatur oder der Wahl an sich beantworten Ihnen die unten stehenden Ansprechpartner:

Jürgen Henschel

E-mail: henschel@kulturkirche-nikodemus.berlin

PfarrerIn Martina Weber

E-mail: pfn.weber@kulturkirche-nikodemus.berlin, Tel. 6135776

alle GKR-Mitglieder

E-mail: gkr@kulturkirche-nikodemus.berlin

Ich wünsche mir für die nächste Zeit Regen, den wir so dringend benötigen, und bete für Frieden.

Herzliche Grüße

CHRISTOPH STAMM

Magie im Kindesalter – die magischen Phasen

von Manuela Jachmann, Fotos: Manuela Jachmann

Nach dem Schweizer Biologen und Entwicklungspsychologen Jean Piaget durchlaufen alle Kinder eine magische Phase. In aller Regel beginnt diese im Alter von zwei bis drei Jahren und endet kurz vor Schulbeginn mit fünf, sechs oder auch sieben Jahren.

Das magische Denken ist ein wichtiger Schritt in der kindlichen Entwicklung und ein Zeichen für zunehmende Intelligenz. Die Realität wird vom Kind wahrgenommen, jedoch werden fiktive Gedanken mit in das Bild von der Welt aufgenommen. Die Grenzen zwischen Realität und Fantasie sind dabei fließend. Was sich das Kind vorstellt, ist Wirklichkeit. Träume werden tatsächlich erlebt.

Magisches Denken und Fantasiegeschichten sind keine bewussten Lügen. Kinder sind in dieser Entwicklungsphase noch gar nicht im Stande, eine bewusste Grenze zwischen Realität und Fantasie zu ziehen. Fachleute sprechen von einer in sich stimmigen »magischen Logik«: Dinge und Geschehnisse werden von dem Kind weitgehend magisch erlebt. Durch »magische Theorien« versucht es, sie zu deuten und zu erklären.

Für ein Kind in der magischen Phase ist alles möglich! Egal, was es sich wünscht oder ausdenkt: Es könnte tatsächlich passieren. Das können schöne Dinge sein, aber eben auch schreckliche, furchteinflößende. Es sieht sein Denken und Handeln als Ursache dafür an, was in seinem Umfeld passiert. Gleichzeitig geht es davon aus, dass auch andere Personen in der Lage sind, etwas geschehen zu lassen. Auch Dinge werden durch magisches Denken als magisch erlebt.

Was das Kind selbst denkt und tut, sieht es als wichtige Ursache für vieles, was passiert. Gleichzeitig ahnt oder befürchtet das Kind, dass andere Kinder und Erwachsene, aber auch Hexen, Feen und Monster auf die gleiche Weise etwas geschehen lassen könnten.



Die Magie der Seifenblasen



Die Magie der Seifenblasen



Die magische Welt der Vergangenheit
(Ausstellung »Oma-Opa-ich« Kinder-Künstezentrum)



Die magische Welt in der Kiste



Die magischen Installationen



Die magische Welt der Naturphänomene



Die Magie der Seifenblasen



Die magischen Installationen im Garten

Viele alterstypische Ängste und Befürchtungen oder freudige Überraschungen und Erwartungen haben hier ihren Ursprung:

- Wolken regnen, weil sie traurig sind.
- Der Ball liegt unter der Kommode, weil er schlafen will.
- Mami ist krank, weil ich böse war.
- Hexen, Monster und Geister können ein Kind in Angst und Schrecken versetzen
- Eine Zahnfee, den Weihnachtsmann, Osterhasen usw. gibt es in der kindlichen Vorstellung wirklich.
- Ein Kind erzählt seiner Erzieherin glaubhaft mit vielen Details, dass seine Mutter schwanger ist und es bald ein Geschwisterkind bekäme. Auf Nachfrage bei den Eltern erfährt die Erzieherin, dass dies »nur« der Wunsch des Kindes sei und die Mutter nicht schwanger ist.
- Beim Spaziergang muss der imaginäre (fiktiv, erfunden) Hund an der Leine geführt werden oder auf ein kleines imaginäres Geschwisterkind an der Hand aufgepasst werden.

Dies sind nur einige Beispiele, die für die magischen Vorstellungen und Erklärungen von Kindern im Alter von ca. zwei bis sechs Jahren typisch sind.

Die magische Phase wird von den Kindern besonders in Rollenspielen ausgelebt. In diesem Spiel wird die Umgebung der Kinder als Bühne für die Reproduktion von Alltagswelten und für eine unendliche Fantasiewelt genutzt, in der sie die Rollen der Eltern, verschiedener Berufe oder von Fantasiegestalten annehmen.

Unten auf diesen Seiten können Sie davon und von anderen magischen Momenten unserer Kita-Kinder einige Fotos sehen.

Quellen zum Nachlesen oder Weiterlesen:



<https://www.kindergesundheit-info.de/themen/entwicklung/entwicklungsschritte/geistige-entwicklung/magische-phase/>



<https://www.kindergesundheit-info.de/themen/schlafen/schlafprobleme/naechtlische-aengste/>



<https://www.familie.de/kleinkind/entwicklung-erziehung/magisches-denken/>



<https://www.kita.de/wissen/magisches-denken/>



<https://www.hallo-eltern.de/kind/magische-phase/>



<https://www.leben-und-erziehen.de/kind/erziehung-entwicklung/rollenspiele-kind-990533.html>

(Lena S. Kaiser, Professorin für Kindheitswissenschaften an der Hochschule Emden/Leer)



Die magische Welt der Erwachsenen ... beim Arzt



... auf der Baustelle



im Garten



Die Magie der Faschingszeit



Die magische Installation einer »Unter-Wasser-Welt« (Eine blaue Tuschezeichnung vor dem digitalen Bilderrahmen. Die Dias dahinter erscheinen als Schattenbilder.)



Die magische Weihnachtszeit

Live-Konzerte*

*Es gilt die aktuelle Coronaregelung. Kurzfristige Änderungen unter www.KulturKirche-Nikodemus.Berlin

organisiert von Melanie Weber – aufgeschrieben von Fred Michael Sauer

SEPTEMBER

Sonntag, 4. September, 19 Uhr

BNI TIGER EVENT

Musik bekam während der Romantik eine neue, tiefere Bedeutung. Man schrieb ihr sogar eine magische Wirkung zu. Gerade auch die romantischen Dichter bemühten sich um eine musikalische Sprache und umgekehrt wurden ihre Werke vertont. Eichendorff gilt als einer der am häufigsten vertonten Dichter, da seine Poesie »selbst



bereits durch eine ungewöhnliche Musikalität charakterisiert ist«. Die florale Interpretation des »Werkstücks Mondnacht« als phantasievolle Begleitung durch Blüten und florale Werkstoffe rundet die Stimmung ab.

Wir präsentieren als Benefizveranstaltung einen Dreiklang von Musik – Eichendorff-Vertonungen von Korngold und Schumann mit

Bodo Weih – Bariton

Holger Perschke – Klavier

Linus Cuno – kuratiert von **Josephine Taraschkewitz**

Melanie Dienemann – Blumenarrangements

Michael Rassinger – Conference

Die Einnahmen werden an eine Organisation zur Unterstützung der Ukraine gespendet.

EINTRITT: 15/12 €, BERLINPASS: 3 €, KINDER BIS 14 FREI

Sonabend, 10. September, 19 Uhr

MICHAEL RAEDER – »ALLES LIEBE«

Michael Raeder – ganz nah und solo in der KulturKirche nikodemus.

Mit Gesang und akustischer Gitarre spannt er den Bogen von Led Zeppelin und Hildegard Knef über Eigenkompositionen bis hin zu Jacques Brel und Paolo Conte. Eine stimmungsvolle Reise – romantisch, heiter, besinnlich, charmant. Der Funk- und Fernsehmoderator Peter Imhof bezeichnet Raeder als »das Beste, was der deutsche Musikmarkt derzeit zu bieten hat«

EINTRITT FREI | SPENDE



Sonabend, 17. September, 19 Uhr

DUO GUITARRA A DOS – »TRES LUCEROS«

Das Duo Guitarra a Dos

lebt von dem Spannungsfeld zwischen virtuoser Gitarrenmusik aus aller Welt und Liedgut aus Südamerika. Die Zahl 3 spielt seit jeher eine große Rolle in

der Kunst, Musik, Politik und Mythologie. Zwei Gitarren treffen auf Gesang und verschmelzen wie die drei Töne eines Akkordes zu einer klanglichen Einheit. Jeweils drei musikalische Sterne werfen ihren hellen Schein auf verschiedene Aspekte des menschlichen Lebens. Mit Werken von Victor Jara, Máximo Diego Pujol und Jorge Cafrune sowie Eigenkompo-



sitionen bauen **Ramona Beyer** und **Germán Gajardo Torres** ein komplexes Bild, das immer wieder den Blick auf das Essentielle richtet: das menschliche Miteinander!

EINTRITT: 12/8 €, BERLINPASS: 3 €, KINDER BIS 14 FREI

Freitag, 30. September, 19 Uhr

GOLESTĀN – ROSENGARTEN

Die Tar-Virtuosin und Komponistin **Elshan Ghasimi** erkundet gemeinsam mit der Opernsängerin **Eva Glasmacher** in einem Lied- und Rezitationszyklus Begegnungsräume moderner persischer Kunstmusik und experimentellen Musiktheater. Im Dialog zwischen Ost und West singen und sprechen sie Gedichte und Prosa auf Deutsch und Persisch, gehen der Verwandtschaft von rhythmischer Poesie und Musik nach, gestalten mit Setar, Dayere und Stimme eine poetische Klanglandschaft und übersetzen den musikalischen Vortrag in Bewegung im Raum.

EINTRITT: 15/12 €, BERLINPASS: 3 €, KINDER BIS 14 FREI



www.KulturKirche-Nikodemus.Berlin

Weitere Konzerte im Oktober und November siehe:

FRÜHSTÜCK

Herzliche Einladung zum gemeinsamen Frühstück in geselliger Runde in der KulturKirche nikodemus am **Donnerstag, den 15. September um 9.30 Uhr.**

Eine Voranmeldung unter: kontakt@KulturKirche-nikodemus.berlin mit dem

Betreff: Frühstück oder einfach hier in der Kirche bei unseren Mitarbeitenden erleichtert uns die Vorbereitung, ist aber keine Bedingung für die Teilnahme. Pfarrerin Martina Weber ist auch mit dabei.

Es gelten natürlich die aktuellen Coronabedingungen.



KINDER- UND BABYTRÖDEL

Im September veranstalten wir wieder unseren Kinder- und Babytrödel in der KulturKirche nikodemus. Wir starten am **Donnerstag, den 22. September von 19 bis 22 Uhr, weiter geht es am Freitag, den 23. September von 10 bis 17 Uhr und am Sonnabend, den 24. September ebenfalls von 10 bis 17 Uhr.**

Wenn **DU** mithelfen und Teil unseres Teams werden möchtest, dann melde dich mit dem **Betreff »Babytrödel«** unter E-Mail: Pfn.Weber@KulturKirche-Nikodemus.Berlin



von Melanie Weber und Fred-Michael Sauer

BUCHTIPP

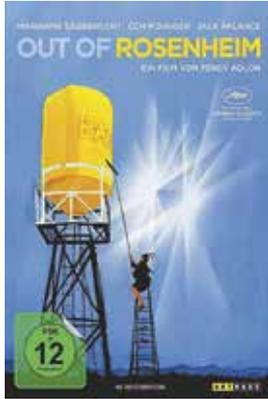


Ein Lieblingsort, nicht nur im Sommer, ist der Strand. Über diesen magischen Ort zwischen Wasser und Land erzählt **Bettina Baltschev** in ihrem Essay **»Am Rande der Glückseligkeit«**. Ihre Reise geht zu den Stränden Europas – an die Ränder des Kontinents: »So weit das Auge reicht. So weiß, weit und leer liegt er da, manchmal zauberhaft, manchmal unheimlich, ein quasi »Nichtort«, wo Land und Meer ineinander übergehen.« Von acht Stränden in acht Ländern aus unternimmt Bettina Baltschev Exkursionen in die Gegenwart und die Geschichte des Sehnsuchtsortes, der manchmal letzte Zuflucht ist. Sie macht Ausflüge zu Literatinnen und Künstler*innen, die sich vom seltsamen Zauber des Strandes haben inspirieren lassen, beobachten die immer neuen Landschaften und die Menschen darin und erzählt mal heiter, mal bewegend, immer leicht und elegant von wahren und fiktiven, glücklichen und tragischen Schicksalen am Strand. Am Rande unserer Welt. Hören Sie dazu eine Buchbesprechung von Denis Scheck im WDR 2.

Bettina Baltschev, »Am Rande der Glückseligkeit: Über den Strand«, Berenberg, Berlin 2021, gebunden 25 €



FILMTIPP



35 Jahre alt und dabei nicht in die Jahre gekommen ist der Film **»Out Of Rosenheim«** von **Percy Adlon** mit **Marianne Sägebrecht** als Jasmin Münchgstettner aus dem bayrischen Rosenheim. Diese trennt sich während einer Fahrt durch Kalifornien nach einem dicken Streit von ihrem Mann und steht allein in der Wüste. Zu Fuß im Lodenkostüm, mit Handtasche und Koffer, kommt sie an eine kleine Ansiedlung namens Bagdad, die nur aus dem heruntergekommenen Bagdad Café mit angeschlossenen Motel und Tankstelle besteht. Das Haus wird von der resoluten, übellaunigen Brenda geleitet. Jasmin nimmt sich ein Zimmer und stellt beim Auspacken fest, dass sich im Koffer die Sachen ihres Mannes befinden. Als Brenda am nächsten Morgen die im Zimmer verstreuten männlichen Reiseartikel samt Rasierpinsel und Lederhose findet, sieht sie ihre Vorbehalte gegenüber Jasmin bestätigt und ruft den Sheriff. Doch es gibt nichts gegen Jasmin einzuwenden und so macht sie sich im Café nützlich. Als sie im Gepäck ihres Mannes einen Karton mit Material und Anleitungen für Zaubertricks findet, beginnt sie zu üben und einzelnen Gästen Tricks vorzuführen. Daraus erwächst eine Zaubershow, die sich schnell unter den Truckern herumspricht ...

»Out Of Rosenheim«, D/USA 1987, Regie: Percy Adlon, mit Marianne Sägebrecht, CCH Pounder, Jack Palance u. v. a., ab 12 Jahre, DVD ab 4 € und in Streamingdiensten



HÖRTIPP



Kennt jede:r – zumindest die Arie, »Der Vogelfänger bin ich ja«, kann so manch eine:r miträllern. Wolfgang Amadeus Oper **»Die Zauberflöte«**, die 1791 in Wien uraufgeführt wurde, zählt zu den weltweit bekanntesten und am häufigsten inszenierten Opern. Daneben gibt es unzählige Einspielungen, die von der Fachwelt mal mehr, mal weniger gelobt werden. Als herausragend gilt die Einspielung von Karl Böhm von 1955 oder die vom früh verstorbenen Ferenc Fricsay von 1954. Es gibt aber auch weniger legendäre und dennoch hörenswerte Einspielungen aktuelleren Datums, zum Beispiel die Aufnahme mit Claudio Abbado und dem Mahler Chamber Orchestra von 2006.

Hier wird mit einem wunderbar ausbalancierten Orchesterklang und einem ungeheuren Drive die Ouvertüre von Claudio Abbado angesprochen. Die Spannung, die sich auf die Musiker des Orchesters überträgt, kann man besonders gegen Ende der Ouvertüre wahrnehmen, wenn alles für einen Moment ins Laufen gerät. Schon wegen dieser glanzvollen Darbietung der Ouvertüre lohnt sich diese Aufnahme. Der Papageno von Hanno Müller-Brachmann entfaltet durch den begleitenden instrumentalen Schwung seinen Charme und ein wohl gesetzter Flötentriller sagt mehr als viele gesungene Töne.

»Die Zauberflöte«, Mahler Chamber Orchestra unter Claudio Abbado, mit Dorothea Röschmann, Erika Miklósa, Christoph Strehl, René Pape, Hanno Müller-Brachmann, Arnold Schoenberg Chor, Deutsche Grammophon als CD, Vinyl oder Streaming



AUSSTELLUNGSTIPP



Die Ausstellung **»Surrealismus und Magie – Verzauberte Moderne – Museum Barberini«** im Potsdamer **Museum Barberini** ist die erste umfassende Werkschau, die das Interesse der Surrealisten an Magie und Mythos in den Blick nimmt. Im Oktober 1924 erschien das Manifest des Surrealismus, darin begründete der französische Schriftsteller **André Breton** eine literarische und künstlerische Strömung, die bald zur führenden internationalen Avantgarde avancierte. Im Zentrum des Surrealismus stand die Hinwendung zur Welt des Traums, des Unbewussten und des Irrationalen. Die Künstlerinnen und Künstler tauchten in das Ideenreich der Magie ein. In ihren Werken griffen sie auf okkulte Symbole zurück und pflegten das Selbstbild eines Magiers, Sehers und Alchemisten. Die Ausstellung **»Surrealismus und Magie – Verzauberte Moderne«** ist die erste umfassende Werkschau, die das Interesse der Surrealisten an Magie und Mythos in den Blick nimmt. Sie spannt den Bogen von der »metaphysischen Malerei« Giorgio de Chiricos um 1915 über Max Ernsts ikonisches Gemälde »Die Einkleidung der Braut« (1940) « bis zu den okkulten Bildwelten im Spätwerk von Leonora Carrington und Remedios Varo.

»Surrealismus und Magie« vom 22.10.2022 bis 29.01.2023, Museum Barberini, Alter Markt, Humboldtstraße 5–6, 14467 Potsdam



MUSEUMSTIPP



Das **Magicum** ist das weltweit erste interaktive Museum der Magie und Mystik. Es befindet sich in einem der ältesten Viertel der Stadt und im ältesten Kellergewölbe der Großen Hamburger Straße – dem der denkmalgeschützten Alten Schmiede. Hier, wo die sichtbaren und unsichtbaren Spuren der Historie spürbar sind, wurde 2014 in Privatinitiative und mit großem Engagement ein Ort geschaffen, der die Besucher in eine geheimnisvolle Welt entführt. Das Museum hat eine besondere Atmosphäre, in der sowohl Erwachsene als auch Kinder sich voller Enthusiasmus in das Geschehen einbeziehen lassen.

MAGICUM Berlin Magic Museum
Große Hamburger Strasse 17
10115 Berlin-Mitte



LANGE NACHT DER FAMILIE

Am **8. Oktober 2022** werden speziell für Familien mit Kindern bis 14 Jahren in Berlin und Umland bei der Familiennacht abends Türen und Tore geöffnet. Mit über 70 Veranstaltungen in alten Gemäuern und neuen Häusern, auf Höfen und in Zelten, auf Plätzen und Straßen, in Turn- und Schwimmhallen, im Wald und auf Wiesen und sogar unterhalb der Stadt gibt es überraschende Erlebnisse, welche speziell für Familien, für Kinder und ihre Begleiter:innen kreiert wurden.



Zaubertricks

von Fred-Michael Sauer, Illus: Pixaby.com

Hokuspokus

Zaubern macht Spaß! Hier sind drei Zaubertricks zum Ausprobieren. Vielleicht fallen euch noch mehr Tricks ein, mit denen ihr eure Freunde und Familie zum Staunen bringen könnt. Viel Vergnügen!



Das angebrannte Streichholz wird neu entfacht

Die Zauberin oder der Zauberer holt ein bereits angebranntes, schwarzköpfiges Streichholz aus seiner Streichholzschachtel. Sie oder er sagt einen Zauberspruch auf. Dabei wird das Streichholz, um es zu entflammen, an der Streichholzschachtel entlanggestrichen. Erstaunlicherweise brennt das Streichholz.

Vorbereitung des Tricks:

Malt an einem unangebrannten, neuen Streichholz den Streichholzkopf mit einem schwarzen Benzinstift (Edding) schwarz an. Dieser schwarze Streichholzkopf sieht aus wie der eines abgebrannten Streichholzes, kann jedoch später neu entzündet werden.

Der Nadeltrick

Die Zauberin oder der Zauberer steht vor dem Publikum. In der einen Hand hält sie oder er einen Luftballon, in der anderen Hand eine Stecknadel. Jetzt wird der Zauberspruch aufgesagt und dabei in den Luftballon gestochen. Er platzt jedoch nicht!!!

Vorbereitung des Tricks:

Klebt auf den Luftballon an einer ausgesuchten Stelle, an der ihr später die Nadel einstecht, einen kurzen Tesafilmstreifen. Die Zauberin oder der Zauberer sticht später genau in diesen Tesafilmstreifen. Deshalb platzt der Luftballon nicht.



Zaubertrick mit zerissenem Papier

Bei diesem Trick geht es darum, ein Blatt Papier vor den Augen des Publikums zu zerreißen und im Anschluss zu zeigen, dass das Blatt problemlos wieder zusammengesetzt werden kann. Auch wenn sich dies zunächst recht kompliziert anhört, ist der Trick dahinter eigentlich ganz einfach.

Vorbereitung des Tricks:

Ihr braucht zwei kleine Notizzettel sowie einen Klebestift und schon kann es mit dem Üben losgehen. Die genaue Anleitung, die ganz ohne Worte auskommt, schaut euch zusammen mit euren Eltern in diesem YouTube-Video an.



Nikodemus in Bildern

Fotos von Martina Weber, Markus Fellner



48 h Neukölln in Nikodemus



48 h Neukölln – Fri-X-Berg



48 h Neukölln – Mitmachkunst



Aufnahme zum Digitalen Gottesdienst im Mai mit Jutta Jacobs und Pfarrerin Martina Weber



Altarblumen



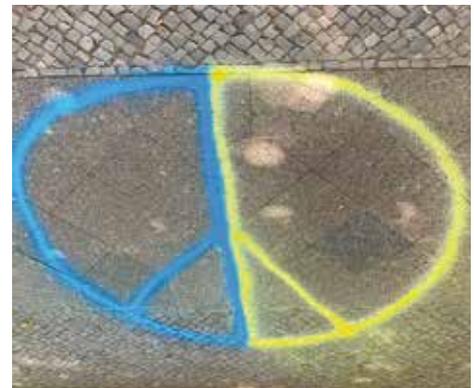
Max Nadzeika und Elias Jachan bei 48 h Neukölln



Unsere Kulturhelfendenkarte



Unser Flügel – mal anders



Unser Peacezeichen vor der Kirche



Yukako Morikawa am Piano und María Lindo am Englischhorn – Konzert am 21. Mai



XY-Duo – Konzert am 18. Juni



Taranta Djus – Konzert am 1. Juli

SEIT ÜBER
70 JAHREN
DAS BESTATTUNGSHAUS
IHRES VERTRAUENS
IM FAMILIENBESITZ

PETER

**BESTATTUNGSHAUS
WERNER PETER OHG**

Hermannstr. 140, 12051 Berlin-Neukölln
Stadtautobahnausfahrt Britzer Damm
Bestattungsvorsorge,
Beratung jederzeit
☑ auf dem Hof

**Nur Hermannstraße 140
Ecke Juliusstraße**



*Qualifizierte
Bestattungsunternehmen
tragen dieses Zeichen:*



*Mitglied der Bestatterinnung
Berlin-Brandenburg*



*Partner des Kuratoriums
Deutsche Bestattungskultur*



*Partner der Deutschen
Bestattungsvorsorge
Treuhand AG*

☎ 625 10 12 (Tag und Nacht) • www.werner-peter-berlin.de

ihre **änderungs
schneiderei**
& Vollreinigung
Filiz & Osman Güroglu

Unser Service: Abmessen und Anbringen von
Gardinen und Vorhängen bei Ihnen zu Hause!

Tel: 030 / 516 300 24
Planetenstraße 51 · 12057 Berlin
Mo & So 9 – 13 Uhr · Di – Fr 9 – 18 Uhr

 **Dobhardt**
FARB- und RAUMGESTALTUNG

*Für einfache oder auch anspruchsvollere
Renovierungsarbeiten stehen wir Ihnen
gern mit Rat und Tat zur Verfügung.*

Thorsten Dobhardt
Karl-Marx-Straße 12a · 12043 Berlin (Neukölln)
Fon/Fax 030 - 75 70 95 71 · Mobil 0176 - 50 32 18 18
www.farb-raumgestaltung-dobhardt.de

PIXELPROGRAMM
WEBDESIGN

Katja Neppert
Kottbusser Damm 70, 10967 Berlin
Telefon: 030 6956 8667
info@pixelprogramm.de
www.pixelprogramm.de

**Websites mit Joomla®
und WordPress**

Moldt Bestattungen
Nach über 100 Jahren am Reuterplatz jetzt im

BESTATTUNGSHAUS kußerow

Berlin-Neukölln, Silbersteinstr. 73 ☎ 623 26 38
Wir kommen ohne Mehrkosten ins Haus und
beraten Sie in Ihrer vertrauten Umgebung.
Wir überzeugen durch erstklassige Beratung und
Leistung zu einem vernünftigen Preis.

 Alles auf einen Klick:
Gottesdienste,
Konzerte und
Neuigkeiten aus den
Gemeinden und dem
Kirchenkreis

www.neukoelln-evangelisch.de

Telefonseelsorge Berlin e. V.
anonym | rund um die Uhr erreichbar



Wir helfen auf die Beine ...
0800 111 0 111 (gebührenfrei)

IMPRESSUM

Herausgeber: Der Gemeindekirchenrat der Evangelischen Kirche Nikodemus, Berlin-Neukölln

Redaktion: Kai Liedtke, Katja Neppert, Fred-Michael Sauer, Martina Weber, Melanie Weber

Gestaltung: Fred-Michael Sauer, Titelbild: Adrien King/Unsplash.com

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des GKR wieder.
Für eingereichte Manuskripte, Vorlagen, Abbildungen wird keine Gewähr übernommen.

Unser Angebot enthält Links zu externen Websites Dritter, auf deren Inhalte wir keinen Einfluss haben. Deshalb können wir für diese fremden Inhalte auch keine Gewähr übernehmen. Für die Inhalte der verlinkten Seiten ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft.

Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten ist jedoch ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Links umgehend entfernen.

Hinweis auf die Möglichkeit zum Widerspruch

Alle Amtshandlungen in unserer Kirchengemeinde werden normalerweise in der Rubrik Freud und Leid in unserem nikodemusmagazin veröffentlicht. Wenn Sie nicht möchten, dass Amtshandlungen, die Ihre Person betreffen dort veröffentlicht werden, dann können Sie dieser Veröffentlichung widersprechen. Teilen Sie uns in diesem Fall Ihren Widerspruch bitte an folgende Adresse mit:

Ev. Kirchengemeinde Nikodemus, Nansenstr. 12/13, 12047 Berlin,
kontakt@kulturkirche-nikodemus.berlin,
Ihr Widerspruch wird dann vermerkt und eine Veröffentlichung der Amtshandlung unterbleibt.

Gottesdienste in der KulturKirche nikodemus*

*Es gilt die aktuelle Coronaregelung. Kurzfristige Änderungen unter www.KulturKirche-nikodemus.berlin

SEPTEMBER

SONNTAG, 4.9., 17 UHR

12. Sonntag nach Trinitatis
ZEITklang: -Gottesdienst
Pfarrerin Martina Weber, Leonie Franke –
Predigt und Liturgie
Kantor Álvaro Tinjacá-Bedoya – *Musik*

SONNTAG, 11.9., 11 UHR

13. Sonntag nach Trinitatis
Gottesdienst
Lektor Dirk Lehmann – *Predigt und Liturgie*
Sandra Kiesel – *Musik*

SONNTAG, 18.9., 17 UHR ☀

14. Sonntag nach Trinitatis
**Open Air-Abendgottesdienst auf dem Kita-
parkplatz, Nansenstraße/Manitiusstraße**
Pfarrerin Martina Weber, Leonie Franke –
Predigt und Liturgie
Kantor Álvaro Tinjacá-Bedoya – *Musik*

SONNTAG, 25.9. 📺

15. Sonntag nach Trinitatis
Digitaler Gottesdienst
Pfarrerin Martina Weber, Leonie Franke –
Predigt und Liturgie
Kantor Álvaro Tinjacá-Bedoya – *Musik*

OKTOBER

SONNTAG, 2.10., 11 UHR

Erntedankfest
Gottesdienst
** – *Predigt und Liturgie*
** – *Musik*

SONNTAG, 9.10. 📺

17. Sonntag nach Trinitatis
Digitaler Abendgottesdienst
Pfarrerin Martina Weber, Leonie Franke –
Predigt und Liturgie
Kantor Álvaro Tinjacá-Bedoya – *Musik*

SONNTAG, 16.10., 17 UHR

18. Sonntag nach Trinitatis
ZEITklang: -Gottesdienst
Gemeindegemeinderat – *Predigt und Liturgie*
Kantor Álvaro Tinjacá-Bedoya – *Musik*

SONNTAG, 23.10., 11 UHR

19. Sonntag nach Trinitatis
Gottesdienst
Lektor Dirk Lehmann – *Predigt und Liturgie*
Kantor Álvaro Tinjacá-Bedoya – *Musik*

SONNTAG, 30.10., 17 UHR 🌙

19. Sonntag nach Trinitatis
Abendgottesdienst
Pfarrerin Martina Weber – *Predigt und
Liturgie*
Kantor Álvaro Tinjacá-Bedoya – *Musik*

NOVEMBER

SONNTAG, 6.11., 10 UHR

Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres
Gottesdienst
** – *Predigt und Liturgie*
Kantor Álvaro Tinjacá-Bedoya – *Musik*

SONNTAG, 13.11., 17 UHR

Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr
ZEITklang: -Gottesdienst
Pfarrerin Martina Weber – *Predigt und
Liturgie*
Kantor Álvaro Tinjacá-Bedoya – *Musik*
Gemeindegemeinderatswahlen

MITTWOCH, 16.11., 18 UHR 🌙

Buß- und Betttag
Musikalische Andacht
Pfarrerin Martina Weber – *Predigt und
Liturgie*
Kantor Álvaro Tinjacá-Bedoya – *Musik*

SONNTAG, 20.11., 17 UHR 🌙

Ewigkeitssonntag,
letzter Sonntag im Kirchenjahr
Abendgottesdienst
Pfarrerin Martina Weber – *Predigt und
Liturgie*
** – *Musik*

SONNTAG, 27.11., 18 UHR

1. Advent
ZEITklang: -Gottesdienst mit Vernissage
Pfarrerin Martina Weber – *Predigt und
Liturgie*
Kantor Álvaro Tinjacá-Bedoya – *Musik*
14 bis 18 Uhr Adventsfest

** stand bei Redaktionsschluss
noch nicht fest

Open Air-Gottesdienste finden bei
starkem Regen in der Kirche statt.

Freud und Leid

Getraut wurden:

Marcus und Laureta Basch, geb. Leng.

Mit kirchlichem Geleit zu Grabe getragen wurde:

Klaus Lachner, 86 Jahre



KulturKirche nikodemus

Evangelische Kirchengemeinde Nikodemus

Nansenstraße 12–13
12047 Berlin-Neukölln
www.KulturKirche-nikodemus.berlin

GEMEINDEBÜRO/KÜSTERIN

Heidmarie Rother
Montag und Donnerstag 10–12 Uhr, Mittwoch 15–18 Uhr
Tel. 030 · 624 25 54 · Fax 030 · 34 74 52 14
kontakt@KulturKirche-nikodemus.berlin

PFARRERIN

Martina Weber, Tel. 030 · 613 57 76
pfn.weber@KulturKirche-nikodemus.berlin

KIRCHENMUSIK/VERANSTALTUNGSANFRAGE

Álvaro Tinjacá-Bedoya, Tel. 030 · 32 52 94 99
kirchenmusik@KulturKirche-nikodemus.berlin
kantor@KulturKirche-nikodemus.berlin

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND SOCIAL MEDIA

Melanie Weber, Tel. 030 · 62 73 22 83
melanie.weber@KulturKirche-nikodemus.berlin

KINDERTAGESSTÄTTE

Manuela Jachmann
Nansenstraße 27–30, 12047 Berlin-Neukölln
Anmeldung für Kitaplätze: Tel. 030 · 624 49 69
kita.nikodemus@veks.de

GEMEINDEKIRCHENRAT

Christoph Stamm
stamm@KulturKirche-nikodemus.berlin

GEMEINDEMANAGEMENT/RAUMVERGABE

Felix von Ploetz
Tel. 030 · 609 77 49 26
ploetz@KulturKirche-nikodemus.berlin

BEAUFTRAGTE FÜR DATENSCHUTZ

Katja Neppert
neppert@KulturKirche-nikodemus.berlin

REDAKTION

redaktion@KulturKirche-nikodemus.berlin

CAFÉ NIKO/OFFENE KIRCHE

Tel. 030 · 62 73 22 84

BANKVERBINDUNG

Empfänger: Ev. Kirchenkreisverband Süd
Bank: Berliner Sparkasse
SEPA-Überweisung
IBAN: DE 97 1005 0000 4955 1905 40
BIC: BELADEBEXX

Das nächste **nikodemus magazin** Dezember 2022 – Februar 2023. Thema: »Licht«

ANZEIGE

Benötigen Sie oder Ihr Angehöriger Hilfe?

**Wir helfen und pflegen mit hoher fachlicher Kompetenz
und viel menschlicher Zuwendung**



- durch die Diakonie-Station Neukölln - bei Ihnen zu Hause
 - in der Haltestelle Diakonie · ein spezielles Angebot für Demenzerkrankte
- Kirchgasse 62 · 12043 Berlin · ☎ 030-685 90 51

- in unserer Tagespflege – fühlen Sie sich ganz wie zu Hause
Sonnenallee 298 · 12057 Berlin · ☎ 030 - 63 22 54 74
- in unserem Seniorenheim – finden Sie ein neues zu Hause
Erich-Raddatz-Haus
Sonnenallee 298 · 12057 Berlin · ☎ 030 - 63 22 54 0

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gern! Ihre Diakonie-Pflege Simeon gGmbH

www.diakonie-station.de

